

**Einwohnerratssitzung 2013/2014  
Protokoll Nr. 5**

Sitzungsdatum **Donnerstag, 12. Dezember 2013**  
Sitzungszeit 16:00 Uhr bis 18:10 Uhr  
Ort Pilatus-Saal, Luzernerstrasse 15, Kriens

---

Protokoll Janine Lipp  
Direktwahl 041 329 63 09

12. Dezember 2013 jl

---

**Anwesend**

Präsidentin

Kaufmann-Wolf Christine

Einwohnerrat

30 Mitglieder

Gemeinderat

5 Mitglieder

Gemeindeschreiber

Solari Guido

Protokoll

Deschwanden Sarah  
Lipp Janine

**Entschuldigt**

Graf Alfons  
Kobi Tomas  
Lammer Thomas  
Trüb Paul  
Wicki-Roth Verena

## Traktanden

- |     |  |            |           |
|-----|--|------------|-----------|
| 1.  | <u>Mitteilungen</u>  |            | Seite 170 |
| 2.  | <u>Protokoll Nr. 2</u> vom 26. September 2013  |            | Seite 171 |
| 3.  | <u>Postulat Gartmann</u> : Durchsetzung der<br>baupolizeilichen Bestimmungen im Hochwald<br><i>Begründung</i>              | Nr. 058/13 | Seite 171 |
| 4.  | <u>Postulat Mathis</u> : Räumliche Energieplanung:<br>Energierichtplan für Kriens<br><i>Begründung</i>                     | Nr. 060/13 | Seite 174 |
| 5.  | <u>Postulat B. Bienz</u> : Öffentliche AE Defibrillatoren für<br>Kriens<br><i>Begründung</i>                               | Nr. 065/13 | Seite 176 |
| 6.  | <u>Postulat Hahn</u> : Photovoltaikanlage für das<br>Tribünengebäude Kleinfeld und das Parkbad Kriens<br><i>Begründung</i> | Nr. 075/13 | Seite 178 |
| 7.  | <u>Bericht und Antrag</u> : Bauabrechnung Werkräume<br>Schulhaus Kirchbühl 1 und Keller und Erdgeschoss<br>Haus Frühlicht  | Nr. 070/13 | Seite 180 |
| 8.  | <u>Beantwortung Interpellation B. Bienz</u> : Schlössli-Park<br>für alle Krienser und Krienserinnen                        | Nr. 059/13 | Seite 184 |
| 9.  | <u>Beantwortung Interpellation Fässler</u> :<br>Gemeindeammann als Mitglied der Task-Force<br>Sportclub Kriens             | Nr. 067/13 | Seite 186 |
| 10. | <u>Fragestunde</u><br>(max. 30 Min.) / <b>aus Zeitgründen abtraktandiert</b>   |            | Seite 187 |
| 11. | <u>Verabschiedung</u> Hans Gartmann (FDP), Michael<br>Günter (SVP), Martin Heini (SP) und Daniel Piazza<br>(JCVP)          |            | Seite 188 |

---

## Neueingangsliste

- |            |   |
|------------|---|
| Nr. 079/13 | Interpellation Camenisch: Stellung der Bürgerrechtskommission<br><i>Eingang: 25.11.2013</i>           |
| Nr. 080/13 | Interpellation Dalla Bona: Kriens musiziert<br><i>Eingang; 26.11.2013</i>                             |
| Nr. 081/13 | Interpellation Dalla Bona: Saalgebühren Zentrum Pilatus und Schappe Süd<br><i>Eingang: 26.11.2013</i> |

- Nr. 082/13    Interpellation Dalla Bona: Benachteiligung der Vereine  
*Eingang: 26.11.2013*
- Nr. 083/13    Postulat Günter: Gesamtverkehrsplanung ohne Schikane für MIV und Gewerbe  
*Eingang: 27.11.2013*
- Nr. 029/13    Bericht Postulat B. Bienz: Weisung für die Beschaffung und Einkauf von Gütern  
und Dienstleistungen für die Gemeinde Kriens
- Nr. 084/13    Interpellation Tanner: Kostentreiber Soziale Wohlfahrt in Kriens  
*Eingang: 29.11.2013*
- Nr. 085/13    Postulat Zosso: Bypass Luzern und die Krienser Interessen  
*Eingang: 10.12.2013*

\*\*\*\*\*

Christine Kaufmann-Wolf begrüsst alle Anwesenden zur Einwohnerratssitzung. Für die Neue Luzerner Zeitung schreibt heute Lena Berger. Sie bedankt sich bei der Jugendanimation für den Kaffee und Kuchen. Dies ist die letzte Sitzung im Jahr 2013.

Entschuldigt hat sich Alfons Graf; er ist in den Ferien. Tomas Kobi und Verena Wicki-Roth haben beide einen geschäftlichen Termin. Beide kommen aber nachher ans Jahresabschlussessen. Paul Trüb sowie Thomas Lammer sind krankheitshalber abwesend.

In der heutigen Sitzung wird es keine Pause geben. Sitzungsschluss ist um 18:00 Uhr mit anschliessendem Jahresschlussessen.

Gemäss Christine Kaufmann-Wolf sind keine weiteren Änderungsanträge eingegangen. Somit ist die Traktandenliste genehmigt. Die Neueingänge liegen wie gewohnt schriftlich auf.

## 1. Mitteilungen

### *Mitteilungen seitens des Präsidiums*

Christine Kaufmann-Wolf gratuliert Cyrill Wiget zum 51. Geburtstag und wünscht alles Gute. Zudem gratuliert die Sprechende auch Michael Günter, er und Stephanie sind am 5. Dezember Eltern von Elisa Leonie geworden, alles Gute und viel Freude in der Zukunft.

### *Mitteilungen seitens des Gemeinderates*

Auch Paul Winiker dankt der Jugendanimation für Kaffee und Kuchen. Solche Anlässe sind immer eine gute Gelegenheit für einen Austausch. Auch einen Dank für das kleine Weihnachtsgeschenk welches noch verteilt worden ist, vielen Dank an die Jugendanimation und das Team der Jugendlichen.

## 2. Protokoll Nr. 2 vom 26. September 2013

Gemäss Christine Kaufmann-Wolf sind keine Änderungsbegehren eingegangen.

Damit ist das Protokoll genehmigt und an die Protokollführerinnen verdankt.

## 3. Postulat Gartmann: Durchsetzung der baupolizeilichen Bestimmungen im Hochwald Nr. 058/13

Gemäss Christine Kaufmann-Wolf ist der Gemeinderat für Überweisung dieses Postulats.

Hans Gartmann erklärt, das Postulat soll dazu führen, damit Vernunft und Verhältnismässigkeit bei der Ausführung der Entscheide berücksichtigt werden. Das rawi prüft zwar die Entscheide, jedoch sollen die Entscheide von der Gemeinde bereits richtig erstellt werden. In der Begründung ist zu lesen, das Recht müsse eingehalten werden. Das ist klar, aber der Entscheidungsspielraum lässt verschiedene Varianten bei der Ausführung offen. Der Vorstoss soll bezwecken, dass die gesetzlichen Freiräume ausgenutzt werden.

René Zosso spricht für die CVP-/JCVP-/GLP-Fraktion. Die Überlegungen des Postulanten Hans Gartmann kann die Fraktion eigentlich nachvollziehen. Augenmass und originelle Lösungen sind durchaus im Interesse von allen, solange sie nicht auf eine Ungleichbehandlung hinauslaufen. Es darf nicht sein, dass Leute, nur weil sie konsequent geltendes Recht missachtet haben, heute geschont (oder gar belohnt) werden, während andere, die sich an die Vorschriften gehalten haben, die Dummen sind.

Ob ein Objekt rechtens erstellt oder ausgebaut wurde, ist in jedem Einzelfall zu prüfen und zu entscheiden. Und sollten bei der Durchsetzung der Massnahmen Ausnahmen gemacht werden, sind diese sehr genau und für Dritte nachvollziehbar zu begründen und zu dokumentieren. Müssen Nachbesitzer belangt werden, so ist das kein Grund, auf die erforderlichen Massnahmen zur Wiederherstellung des rechtskonformen Zustandes zu verzichten. Gesetze gelten auch, wenn man sie nicht kennt oder sich nicht darum kümmert. Die CVP-/JCVP-/GLP-Fraktion ist deshalb mehrheitlich gegen die Überweisung des Postulates und hat Vertrauen in den Gemeinderat und seine Mitarbeitenden, das richtige Augenmass walten zu lassen.

Gemäss Patrick Koch findet die SVP-Fraktion die wunderschönen Wochenendhäuschen im Hochwald seien für Kriens eine Bereicherung. Die meisten von diesen Häuschen wurden bis Mitte der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts erbaut und bis in die heutige Zeit liebevoll gepflegt. Sie prägen das Landschaftsbild und gehören zum Krienser Hochwald, wie der Samichlaus zu Kriens.

Während fünfzig und mehr Jahren hat sich kaum jemand an der Existenz der Hütten gestört. Dass die in jüngster Zeit, ohne Bewilligung erstellten, An- und Nebenbauten jetzt wohl abgebrochen resp. rückgebaut werden müssen, dafür zeigt der Sprechende Verständnis. Es stimmt ihn aber traurig, dass Neider und Ökofanatiker einen Zwangsabbruch von zahlreichen Hütten fordern. Pro Natura macht z.B. systematisch Einsprachen gegen die nachträglich eingereichten Baugesuche. Geradezu lächerlich ist z.B. deren Einsprache gegen die 75-jährige Naturkegelbahn beim Bergheim Ricketschwendi. Mit guten Argumenten wehrt sich der BTV jetzt juristisch gegen diese Einsprache der Ökofundis. Pro Natura sollte besser Fauna und

Flora schützen, als zu prozessieren. Auch die Rolle der Gemeinde ist zwiespältig. Dem Sprechenden ist ein Fall bekannt, in welchem das rawi ein nachträgliches Bauvorhaben grösstenteils entsprochen hat. Die Gemeinde fordert indessen in ihrem Baubewilligungsverfahren den Abriss eines Minispielplatzes. Die Gemeinde nimmt dabei Bezug auf die Schutzverordnung des Hochwalds. Es ist also durchaus so, dass die Gemeinde Spielraum hätte, wenn sie denn wollte. Anstatt den Abriss eines Spielplatzes zu fordern, würde die Gemeinde ihre Ressourcen gescheiter in die Begleitung der Megabauprojekte Eichhof West, Schweighof etc. stecken. Es ist unverständlich, dass sich die Hüttlsymphatisanten noch nicht formiert haben. Die betroffenen Hüttenbesitzer und toleranten Krienser sollen endlich eine IG Hüttli Hochwald gründen und ihre Kräfte bündeln. Druck erzeugt Gegendruck! Es ist auch an der Zeit die nicht mehr zeitgemässe, kommunale Schutzverordnung Krienser Hochwald aus dem Jahr 2000 zu überprüfen und zu lockern. Die eidgenössische Hochmoorverordnung ist vollkommen ausreichend.

Zum Kulturgut muss man Sorge tragen und diese gibt es nicht nur im Zentrum, sondern auch im Hochwald. Der Hüttenzauber darf aus dem Hochwald nicht verschwinden. Die schmucken Hüttli mit den teils originellen Namen wie Sonntagsruh, Holzwurmhütte oder Ameisilade sollen auch die Nachwelt erfreuen. Die Fraktion sagt ja zum Postulat Gartmann. Der Gemeinderat soll seinen Handlungsspielraum genau abklären und verhältnismässige Lösungen aufzeigen.

Für die FDP-Fraktion möchte Hans Gartmann feststellen und festhalten, dass das Postulat nicht eingereicht wurde um Ungleichheiten zu fördern und Gesetze zu umgehen. Aber die Freiräume in den Gesetzen sollen richtig und verhältnismässig ausgeführt werden.

Die SP-/Juso-Fraktion, so Martin Heini, findet das Postulat gehe zu sehr auf den Handlungsspielraum zwischen hart und konsequent durchgreifen oder nachgeben und den 5er stehen lassen ein. Entscheidend ist der Spielraum für den Vollzug, den die Gemeinde auszuhandeln hat. Die Klärung mit rawi und are bestimmt den Handlungsspielraum, nicht dieses Postulat. Die Fraktion wünscht dem Gemeinderat dazu gutes Gelingen und erwartet dann aber auch das Durchsetzen der Rechtsgrundlage. Bisher wurde genug abgeklärt, verhandelt, beurteilt und entschieden. Dies verursacht immer auch Kosten und bindet Ressourcen. Jetzt sind die Durchsetzung und das Handeln wichtig, dies hat Konsequenzen und bringt einen Abschluss. Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende, sonst weckt man noch den Piletusdrachen. Das Postulat ist unnötig und die Fraktion ist deshalb mehrheitlich gegen die Überweisung.

Gemäss Erich Tschümperlin sind die Grüne-/JG-Fraktion über diesen Vorstoss sehr erstaunt. Was will die FDP mit diesem Vorstoss? Dass diejenigen die Jahrelang das Gesetz nicht eingehalten haben geschont werden? Wenn der Gemeinderat endlich seiner Pflicht nachkommt und nach vielen Jahren das Gesetz auch im Krienser Hochwald durchsetzt, verlangt die FDP nun Mass zu halten. Das Krienser Baudepartement war während Jahrzehnten in den Händen der FDP. Jahrzehnte wurde das Baugesetz im Hochwald nicht eingehalten, Kontrollen nicht gemacht und Verfügungen nicht durchgesetzt (dies kann im Bundesgerichtsurteil nachgelesen werden). Somit steht sie mindestens indirekt auch in der Verantwortung für die Zustände im Krienser Hochwald. Das Postulat verlangt wiederum mit dem Gesetz Mass zu halten.

Wenn das Bundesgericht im Krienser Hochwald aufräumen muss, denn es hat den Stein ins Rollen gebracht, dann ist es höchste Zeit sauberen Tisch zu machen, fair aber sauber. Irgendwelche Sonderbehandlungen für Hausbesitzer sind ein gefährliches Signal. Illegales Verhalten im Nachhinein zu legalisieren ermuntert andere es auch zu tun. Dann ist Kriens eine Bananenrepublik. Der Ruf nach einer harten Hand wird heute immer lauter. Ausländer

die eine CD klauen, sollen des Landes verwiesen werden. Hausbesitzer die jahrelang in einem Hochmoor von nationaler Bedeutung illegal bauen, ernten Verständnis und Mitleid.

Wenn nun Vorredner beanstanden, dass Naturschutzverbände „nachträglich“ Einsprache gegen alte Bauten machen, dann wollen sie nicht begreifen, dass dies illegale Bauten sind. Dazumal konnte niemand Einsprache machen, weil ohne Bewilligung gebaut wurde. Da wird die Sache auf den Kopf gestellt und das Gesetz ausgehebelt. Weshalb hier Täter zu Opfern gemacht werden, kann sich der Sprechende nicht erklären. Abgesehen davon geht der Fraktion die Aufarbeitung dieser Sache viel zu langsam voran. Vor über drei Jahren wurde ein Vorstoss zum Thema eingereicht. Versprochen wurde damals eine Aufarbeitung innerhalb von zwei Jahren. Es wird wohl mehr als doppelt solange dauern. Diese Unsicherheit ist gerade für die Betroffenen das Schlimmste. Man war nicht gewillt diese Sache mit der nötigen Priorität und Dringlichkeit anzugehen. Was dieser Vorstoss vor Augen führt ist der Unterschied zwischen links und rechts. Links wird sich um die sozial Schwachen gesorgt, diejenigen die wenig zum Leben haben und sich kaum eine Wohnung leisten können. Hans Gartmann sorgt sich um diejenigen, die zwei Wohnungen oder Häuser besitzen. Und er verlangt für sie eine Sonderbehandlung vor dem Gesetz. Die Fraktion lehnt das Postulat einstimmig ab und hofft, dass sich auch andere so entscheiden und Kriens damit nicht in der ganzen Region blamiert.

Für Räto Camenisch ist klar die Besitzer dieser Bauten haben nicht mit Absicht oder bösem Willen etwas an den Bauten illegal verändert. Die erste Generation hat vielleicht eine Pergola erstellt und die zweite Generation hat den Parkplatz mit Steinplatten ergänzt. Nun müssen diese Veränderungen mit gutem Augenmass ausgewertet werden. Der Sprechende weiss, dass die Gemeinde kontrolliert wird und auch der Kanton, daher können nicht nach Lust und Laune Entscheide erstellt werden.

Da nun die Gedanken von der linken Seite und die Gedanken von der rechten Seite bekannt sind möchte Kathrin Graber nun auch für die Mitte die Gedanken äussern. Es ist wichtig, dass die Fälle sauber abgearbeitet werden, dies ist eine grosse Herausforderung und das merkt man auch. Die Sprechende findet es aber zu früh, vor Beendigung dieser Aufgabe, bereits mit Verbesserungsvorschlägen zu kommen. Zuerst müssen alle Fälle bearbeitet werden und nicht bereits jetzt darüber diskutiert werden, wer nun Recht hat und wer nicht. Die Urteile müssen sauber durchgezogen werden. Der Spielraum ist klar und der Gemeinderat wird gute Entscheide treffen, darauf vertraut Kathrin Graber und findet den Vorstoss deshalb unnötig.

Hans Gartmann ärgert sich darüber, dass nun Voten vorgelesen wurden, welche wahrscheinlich schon vor einer Woche geschrieben wurden. Mit solchen Voten geht man nicht auf das heute gesprochene ein, das ist nicht ein Parlament wie es sein soll, der Sprechende findet das nicht gut. Es geht nicht um die Gesetze oder Sonderbehandlungen aber nun wurde genug gesagt und das Geschäft soll abgeschlossen werden.

Matthias Senn bestätigt, dass schlussendlich wohl ein Urteil des Bundesgerichts Klärung schaffen muss. Jedes Baugesuch wird sauber bearbeitet. Da auch das rawi einige Fälle sammelt, um zusammen verarbeiten und eine Vergleichbarkeit zu haben, dauert es nun länger als geplant. Von 88 nachträglich eingereichten Baugesuche wurden nun bis auf zwei alle bearbeitet. Zwei werden ihre Änderungen abrechnen, da es nur kleine Bauten sind und ein Baugesuch keinen Sinn macht. Die Rechtslage während der Erstellung der illegalen Bauten muss berücksichtigt werden. Wird das nicht gemacht, so muss die Gemeinde den rechtmässigen Zustand wiederherstellen. Wenn das rawi sagt, es sei bewilligungsfähig kann der Entscheid gemacht werden, wenn nicht muss weitergeschaut werden. Morgen findet eine Sitzung

mit dem rawi betreffend Spielraum des Gesetzes statt. In einem halben Jahr kann eine bessere Berichterstattung gemacht werden als heute.

**Abstimmung über die Überweisung des Postulats Gartmann: Durchsetzung der baupolizeilichen Bestimmungen im Hochwald (Nr. 058/13)**

Das Postulat wird mit 15:11 Stimmen und vier Enthaltungen nicht überwiesen.

Aakti, Brahim	nein
Berger, Rita	ja
Bienz, Bruno	nein
Bienz, Viktor	Enthaltung
Bieri, Esther	nein
Camenisch, Râto	ja
Dalla Bona, Mara	ja
Erni, Roger	ja
Fässler, Peter	nein
Fluder, Hans	ja
Gartmann, Hans	ja
Graber, Kathrin	nein
Günter, Michael	Enthaltung
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	nein
Heiz, Martin	ja
Kloter, Yanik	nein
Koch, Patrick	ja
Mathis-Wicki, Judith	nein
Meyer, Pascal	Enthaltung
Nyfeler, Nicole	nein
Piazza, Daniel	nein
Portmann, Peter	ja
Schmid, Rolf	Enthaltung
Schwizer, Roland	nein
Takacs, Fabian	nein
Tanner, Beat	ja
Tschümperlin, Erich	nein
Urfer, Mario	nein
Zosso, René	nein

**4. Postulat Mathis: Räumliche Energieplanung: Energierichtplan für Kriens Nr. 060/13**

Gemäss Christine Kaufmann-Wolf ist der Gemeinderat für Überweisung dieses Postulats.

Es freut Judith Mathis-Wicki sehr, dass der Gemeinderat bereit ist, das Postulat Energierichtplan entgegen zu nehmen. Das zeigt das fortschrittliche Denken des Gemeinderates in Sachen Energiefragen. In der Umsetzung der Energiestrategie 2050 des Bundes nehmen die Gemeinden eine Schlüsselrolle ein. Dies ist eine Aussage von Bundesrätin Doris Leuthard. Die Sprechende pflichtet ihr dabei voll und ganz bei. Die Umsetzung der ehrgeizigen Ziele im Energiebereich kann nur gelingen, wenn von der Basis her mitgestaltet und mitgedacht wird. Als Energiestadt steht Kriens in der Pflicht, eine Vorbildrolle einzunehmen.

Der Energierichtplan ist ein strategisches Instrument und erleichtert die Planung der Energiebereitstellung der Zukunft. Die rationelle Energienutzung sowie die Wärmeversorgung mit vorwiegend erneuerbaren Energien (heute 80% durch fossile Brennstoffe) sind für Energie-

städte und Gemeinden von grosser Bedeutung. Die räumliche Energieplanung bietet eine Grundlage, um die Wärmeversorgung in der Gemeinde zu optimieren und zukunftstauglich auszugestalten. Sie koordiniert die Energieversorgung und stimmt sie mit der strukturellen Entwicklung der Gemeinde ab.

Die Energieversorgung und die Wärmeversorgung sind wichtige Handlungsbereiche für die Gemeinde. Die räumliche Energieplanung hilft, den Handlungsspielraum zu erkennen und den Bereich aktiv mitzugestalten. Die erarbeiteten Instrumente bieten die Grundlage, um die Wärmeversorgung in der Gemeinde zukunftstauglich auszugestalten und den Anforderungen an die nachhaltige Entwicklung anzupassen. Zum einen ermöglichen sie die Koordination mit anderen kommunal relevanten Handlungsfeldern und zum andern lassen sich energiepolitische Grundsätze, wie Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit verbindlich festsetzen. Die räumliche Energieplanung bietet sich darum als geeignetes Mittel an, um energiepolitische Verantwortung und Vorbildfunktion als Gemeinde zu übernehmen. Judith Mathis-Wicki dankt dem Gemeinderat für die Entgegennahme des Postulates.

Für die SVP-Fraktion spricht Räto Camenisch. Er findet es schön, wenn der Gemeinderat mitmachen will und wenn die Gemeinde Kriens energietechnisch einen Schritt voraus sein will. Dafür aber ein Verein zu gründen und eine Behörde und noch mehr Geld zu brauchen findet die Fraktion nicht gut. Die SVP-Fraktion ist deshalb gegen dieses Postulat.

Die Grüne/JG-Fraktion findet den Vorstoss gut, so Erich Tschümperlin. Wenn es um Energie und um die richtige Nutzung von Energie geht, unterstützt die Fraktion solche Vorstösse.

Hans Gartmann möchte das Votum von Räto Camenisch unterstützen, sonst findet der Sprechende ist dieses Postulat so überflüssig wie sein Postulat.

René Zosso findet das Postulat nicht überflüssig. Irgendwann muss das gemacht werden und am besten fängt man vor alle anderen an.

Für den Gemeinderat macht es Sinn ein politisches Signal für eine Agglomerationsgemeinde wie Kriens zu setzen, sagt Cyrrill Wiget. Der Gemeinderat ist für die Überweisung des Postulats und wird in der Beantwortung weitere Details klären. Über das Ziel hinaus kann der Gemeinderat gar nicht gehen, dafür fehlen die Ressourcen.

### **Abstimmung über die Überweisung des Postulats Mathis: Räumliche Energieplanung: Energierichtplan für Kriens (Nr. 060/13)**

Das Postulat wird mit 19:9 Stimmen und zwei Enthaltungen überwiesen.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	nein
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bieri, Esther	ja
Camenisch, Räto	nein
Dalla Bona, Mara	Enthaltung
Erni, Roger	Enthaltung
Fässler, Peter	ja
Fluder, Hans	nein
Gartmann, Hans	nein



Graber, Kathrin	ja
Günter, Michael	nein
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	nein
Kloter, Yanik	ja
Koch, Patrick	nein
Mathis-Wicki, Judith	ja
Meyer, Pascal	ja
Nyfeler, Nicole	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Schmid, Rolf	ja
Schwizer, Roland	ja
Takacs, Fabian	ja
Tanner, Beat	nein
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Zosso, René	ja

## 5. Postulat B. Bienz: Öffentliche AE Defibrillatoren für Kriens Nr. 065/13

Gemäss Christine Kaufmann-Wolf ist der Gemeinderat für Überweisung dieses Postulats.

Für Bruno Bienz ist klar, dass dies ein wichtiger Vorstoss ist. Der Sprechende erhielt bereits am Morgen während des Zeitunglesens die ersten positiven Rückmeldungen zu diesem Vorstoss. AE Defibrillatoren können Leben retten, darum ist der Vorstoss auch so wichtig für die Bevölkerung. Die Standorte müssen überlegt ausgesucht werden, damit die Geräte in einem Notfall von der Bevölkerung eingesetzt werden können.

Räto Camenisch hat für die SVP-Fraktion nur opponiert, damit über die Begründung diskutiert werden kann. Solche AE Defibrillatoren sind sehr wertvoll, auch Rettungsfahrzeuge sind damit ausgerüstet. Diese Geräte brauchen 24 Stunden am Tag Strom und haben eine kleine Lebensdauer. Beim Finden von Standorten muss berücksichtigt werden, dass immer Menschen dort sind, wie beispielsweise bei Empfängen von Unternehmen. Die kurze Antwort des Gemeinderats ist nicht genügend. Räto Camenisch stört es, dass die Anzahl und der Ort der bereits vorhandenen Geräte in der Gemeinde nicht angegeben werden. Eine gezielte Information, Organisation und Beratung fehlt.

Hans Gartmann von der FDP-Fraktion gibt seine anfängliche Skepsis zu. Da er aber erfahren hat, dass in einem der Krienser Schiessstände auch so ein Gerät angeschafft wurde, weil es schon mal hätte gebraucht werden können, hat er seine Meinung geändert. Solche öffentliche Geräte machen aber nur Sinn, wenn zum Beispiel von einem Verein mindestens zwei Personen anwesend sind, welche einen Kurs gemacht haben und wiesen wie dieses Geräte zu benutzen. Es wird gesagt, dass jeder diese AE Defibrillatoren bedienen kann, das stimmt aber nicht so und es braucht auch Mut dies in die Hände zu nehmen und anzuwenden. An öffentlichen Plätzen wie der Krauerhalle oder Pilatussaal, wo die Leute wissen, ein Gerät ist vorhanden, kann das Sinn machen.

Bruno Bienz von der Grüne-/JG-Fraktion stellt klar, mit diesem Vorstoss sollen nicht 100 Geräte in der Gemeinde verteilt werden, das ist nicht die Absicht. Es muss richtig geprüft werden an welchen Standorten ein Gerät Sinn macht und wie man die Existenz dieser Geräte bekannt machen will. Öffentliche Geräte sind wichtig aber genauso, dass man weiss wo diese sind und dass sie 24 Stunden am Tag verfügbar sind. Auch der Rettungsdienst ist froh, zu wissen, ob es in der Nähe einer Person, die Hilfe braucht, so ein Gerät hat. Die Geräte sind heute sehr benutzerfreundlich in Amerika hergestellt und unterscheiden bereits zwischen einem Kind und einer erwachsenen Person. Frankreich ist weit vorgeschritten und hat in jedem kleinen Dorf bereits öffentliche AE Defibrillatoren. Die Wartungen der Geräte werden durch Werbung gesponsert.

Räto Camenisch ist für die Überweisung des Postulates aber ihn stört die Antwort des Gemeinderates. In der Badi beispielsweise sei doch sicher so ein Gerät vorhanden. In der Antwort kann man aber nicht lesen wie viele solche Geräte in der Gemeinde bereits vorhanden sind und wo diese platziert sind. Wenn man das Gerät braucht es aber zuerst noch suchen muss ist es zu spät, wenn man es gefunden hat.

Judith Mathis-Wicki muss Räto Camenisch widersprechen. Die Geräte sind nicht am Strom sondern haben eine langlebige Batterie, die Wartung muss aber gemacht werden, das ist klar. Von der Bevölkerung kann erwartet werden, dass in einem Notfall jeder das Gerät in die Hand nimmt, das lernt man heute im Nothelferkurs wenn man Auto fahren will. Die Sprechende hat von einem sehr schlechten Beispiel einer Bank gehört. Die Mitarbeiter haben alle den Nothelferkurs gemacht, jedoch wurde das kleinste Gerät gekauft damit die Sekretärin es am Abend in der Schublade abschliessen kann. Das ist keine gute Lösung und hilft niemandem weiter.

Martin Heiz ist nicht der gleichen Meinung, betreffend Erwartung an die Bevölkerung. Die Anwendung des Gerätes braucht Mut, besonders wenn ein Mann einer Frau Hilfe leisten will. Zudem reagiert jeder Mensch anders auf Stresssituationen, ein topausgebildeter Mitarbeiter kann in einer Notsituation plötzlich kippen. Oft kommt es vor, dass man Leuten etwas zutraut und es dann kaum glaubt, dass genau diese Person im Stress nicht rechtzeitig reagieren würde, weil sie überfordert mit der Situation ist.

Rolf Schmid möchte nur noch hinzufügen, egal wer und wie viele nun den Mut haben würden, wenn nur ein Leben damit gerettet werden kann, lohnt es sich.

René Zosso weiss von einem App das es gibt, welches die AE Defibrillatoren anzeigt.

Gemäss Lothar Sidler wird der Gemeinderat im Postulat aufgefordert, zu beantworten ob das Postulat geprüft werden kann. Die Antwort dazu, ja der Gemeinderat kann das prüfen. Die Diskussion ist bereits viel weitergegangen als das Postulat bislang fordert. Bei der Prüfung kann und wird dann über Standorte und Anzahl der Geräte diskutiert.

**Abstimmung über die Überweisung des Postulats B. Bienz: Öffentliche AE Defibrillatoren für Kriens (Nr. 065/13)**

Das Postulat wird mit 29:0 Stimmen und einer Enthaltung überwiesen.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	ja
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bieri, Esther	ja
Camenisch, Räto	ja
Dalla Bona, Mara	ja
Erni, Roger	Enthaltung
Fässler, Peter	ja
Fluder, Hans	ja
Gartmann, Hans	ja
Graber, Kathrin	ja
Günter, Michael	ja
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	ja
Kloter, Yanik	ja
Koch, Patrick	ja
Mathis-Wicki, Judith	ja
Meyer, Pascal	ja
Nyfelner, Nicole	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Schmid, Rolf	ja
Schwizer, Roland	ja
Takacs, Fabian	ja
Tanner, Beat	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Zosso, René	ja

**6. Postulat Hahn: Photovoltaikanlage für das Tribünengebäude Kleinfeld und das Parkbad Kriens Nr. 075/13**

Gemäss Christine Kaufmann-Wolf ist der Gemeinderat für Überweisung dieses Postulats.

Aus dem Rat wird gegen die Überweisung opponiert.

Gemäss Alex Hahn gibt es nicht viel zu sagen. Er hat in seinem Postulat klar beschrieben, um was es geht. Während des ersten Jahres seit der Eröffnung des Parkbades, gab es bereits Reklamationen darüber, dass das Wasser zu kalt sei. Mit einer Photovoltaikanlage könnte somit das Wasser beheizt werden. Es ist wichtig, dass das Parkbad Kriens noch an mehr Attraktivität gewinnt. Damit das Wasser über Nacht die Temperatur behält, wurde das Becken von zwei Personen abgedeckt. Diese mussten deshalb noch etwa eine halbe Stunde länger arbeiten, was sehr abwegig ist. Wenn das Wasser durch die Photovoltaikanlage beheizt wird, wäre das dann nicht mehr nötig.

Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion liest laut Rolf Schmid in der Begründung, dass weitere Anlagen geprüft werden. Es muss ein regelmässiger Prozess sein, zu prüfen, wo bzw. auf welchen gemeindeeigenen Gebäuden Photovoltaikanlagen installiert werden können. Es soll nicht nur

das Wasser im Parkbad beheizt werden. Ein Solarkataster macht auch für die Gemeinde Kriens Sinn. Deshalb unterstützt die CVP/JCVP/GLP-Fraktion die Überweisung dieses Postulats.

Hans Fluder von der SVP-Fraktion weist darauf hin, dass bei der ersten Begehung des Parkbades Kriens gesagt wurde, dass es keine Heizung für das 50 Meter Becken braucht. Man wurde soweit informiert, dass mit der neu montierten Beckenabdeckung die Temperaturen konstant gehalten werden können und die Wärme so genügend gespeichert wird. Diese Abdeckung kostete schliesslich Fr. 231'500.00. Nun ist es schon fragwürdig, weshalb diese teure Abdeckung nicht regelmässig gebraucht und Abends montiert wird. Beim neuen Stadion des SC Kriens möchte man nun eine Solaranlage auf dem Dach montieren, welche über eine Million Franken kostet. Wer soll für diese Investition aufkommen? Der Investor bekundet kein Interesse. Der SC Kriens kann diesen Betrag nicht aufbringen. Demzufolge liegen die Kosten bei der Gemeinde Kriens. Leider lässt die finanzielle Lage der Gemeinde diese hohen Kosten nicht zu. Er möchte deshalb wissen, ob die besagten Kosten für diese Solaranlage im Betrag von 2 Mio. Franken bereits eingeplant sind, welche für das neue Stadion gesprochen sind?

Laut Alex Hahn ist bei der FDP-Fraktion die Idee aus der Vorstellung entstanden, dass beim Kleinfeld die Warmwasseraufbereitung und die Heizung mit einer solchen Anlage gemacht werden könnte. Was bleibt da näher als der Sprung ins Parkbad. Der Sprechende denkt, dass ein künftiger Investor auch damit einverstanden ist.

Die SP/Juso-Fraktion ist gemäss Brahim Aakti einstimmig für die Überweisung des Postulats. Sie sind der Meinung, dass das Parkbad ein geeigneter Standort ist. Eine Photovoltaikanlage muss nur einmal finanziert werden. Damit wird die Umwelt geschont und auch längerfristig das Portemonnaie der Gemeinde. Die SP/Juso-Fraktion fragt sich jedoch, ob auch Strom produziert werden soll oder nur die Warmwasseraufbereitung. Der Gemeinderat soll dieses Begehren prüfen.

Gemäss Erich Tschümperlin freut sich die Grüne/JG-Fraktion über diesen Vorstoss. Dies ist eine gute Sache. Der Sprechende möchte daran erinnern, dass bei der Besichtigung des Parkbades gesagt wurde, dass es verboten ist mit fossilen Brennstoffen das Bad zu heizen. Es wurde auch gesagt, dass auf dem Dach des Kleinfelds eine Solaranlage gemacht werden kann. Es ist nicht so, dass nichts gemacht wird, sondern einfach nicht mit fossilen Energien. Die Grüne/JG-Fraktion denkt, wenn auf dem Dach des Kleinfelds eine Solaranlage montiert wird, ist es vernünftig, damit auch das Bad zu beheizen. Der Zweck des Abdeckens des Beckens ist es, dass in der Nacht das Wasser nicht verdunstet. Es ist aber nicht so einfach zu regeln. Man muss noch schauen, wie dies gemacht wird.

Alex Hahn muss Erich Tschümperlin Recht geben. Sein Postulat war zuerst anders betitelt: Photovoltaikanlage oder Sonnenkollektoren für das Tribünengebäude Kleinfeld und das Parkbad Kriens. Von der FDP-Leitung wurde ihm gesagt, dass dies das Gleiche ist. Deshalb hat er darauf verzichtet.

Cyrill Wiget erinnert daran, dass der Gemeinderat für die Überweisung ist. Es soll jedoch nicht nur über das Wasser diskutiert werden. Es soll der letzte Satz in der Begründung gelesen werden. Dieser besagt: „Der Gemeinderat ist bereit, den vorliegenden Vorstoss im Rahmen eines Solarkatasters über die gemeindeeigenen Liegenschaften zu prüfen und entgegenzunehmen.“ Die Arbeit des Gemeinderates ist es zu prüfen, ob es Sinn macht eine Solaranlage

oder Photovoltaikanlage zu montieren. Die Frage die sich der Gemeinderat stellt ist, ob es auch ökonomisch ist. Wenn der Einwohnerrat das Postulat überweist, wird der Gemeinderat alle gemeindeeigenen Liegenschaften prüfen, ob auf diesen Dächern etwas realisiert werden kann oder nicht.

**Abstimmung über die Überweisung des Postulats Hahn: Photovoltaikanlage für das Tribünengebäude Kleinfeld und das Parkbad Kriens (Nr. 075/13)**

Das Postulat wird mit 28:1 Stimmen bei 1 Enthaltung überwiesen.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	ja
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bieri, Esther	ja
Camenisch, Rätö	ja
Dalla Bona, Mara	ja
Erni, Roger	ja
Fässler, Peter	ja
Fluder, Hans	ja
Gartmann, Hans	ja
Graber, Kathrin	ja
Günter, Michael	ja
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	ja
Kloter, Yanik	ja
Koch, Patrick	Enthaltung
Mathis-Wicki, Judith	ja
Meyer, Pascal	ja
Nyfelner, Nicole	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Schmid, Rolf	ja
Schwizer, Roland	ja
Takacs, Fabian	ja
Tanner, Beat	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Zosso, René	ja

**7. Bericht und Antrag: Bauabrechnung Werterhaltung Schulanlagen 2012 – Sanierung Werkräume Schulhaus Kirchbühl 1 und Keller- und Erdgeschoss Haus Frühlicht**

**Nr. 070/13**

Gemäss Christine Kaufmann-Wolf präsentiert der Gemeinderat mit dem vorliegenden Bericht und Antrag die Bauabrechnung des Baukredites für die Sanierung der Werkräume des Schulhauses Kirchbühl 1 und die Sanierungsabrechnung der Keller- und Erdgeschosse des Hauses Frühlicht.

Die Bauabrechnung wurde am 25. Oktober 2013 durch die externe Revisionsstelle Truvag auf die Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft und bestätigt. Das unterschriebene Schreiben wurde gestern per Extranet zugestellt und liegt heute auf den Pulten. Ebenfalls wurde der Prüfungsbericht Baurevision von Martin Heiz und Thomas Lammer zugestellt.

Gemäss Martin Heiz war das Eintreten in der BK nicht bestritten. Wie man gehört hat, wurde diese Bauabrechnung von der Revisionsstelle Truvag und auch von einer Zweier-Delegation der BK angeschaut. Die BK hat sich dabei auf die baulichen Aspekte dieser Abrechnung konzentriert. Sie stellten fest, dass es bei Sanierungen immer wieder zu Verschiebungen innerhalb der BKP Nummern kommen kann, da vor allem zum Zeitpunkt des Baukredites noch nicht immer alles klar ist. Eine Sanierung ist auch schwieriger zu budgetieren und die Zuordnung zu den BKP-Positionen ist ebenfalls schwieriger als bei einem Neubau. Aus diesem Grund hat sich die BK die Frage gestellt, muss ein Baukredit und dann die Bauabrechnung die dem Einwohnerrat vorgelegt wird, immer so ins Detail gehen, oder kann er auch einfacher daher kommen. Denn am Schluss muss der Einwohnerrat überprüfen, ob der bewilligte Kredit eingehalten wird oder nicht. Die BK hat sich soweit entschieden, dass sie bei einem nächsten Kredit und oder bei einer Abrechnung nicht mehr so ins Detail gehen und somit ein einfacheres System gewählt wird. Am Schluss müssen die Abweichungen sauber und genau aufgezeigt und begründet werden. Das Detail wird dann durch die Zweier-Delegation der Baukommission angeschaut. Die BK hat diesem Bericht und Antrag einstimmig zugestimmt.

Die FGK hat laut Roger Erni dieses Traktandum nur kurz diskutiert. Sie haben bereits beim Bericht und Antrag: Bauabrechnung Verkehrstechnische Erschliessung des Familiengartenareals Ober-Studenhofweid (Nr. 012/2012) darüber diskutiert, ob es überhaupt nötig ist, wenn die FGK dies nochmals prüfen muss, obwohl es bereits von der Revisionsstelle Truvag geprüft wurde. Zusätzlich zum Bericht der Truvag gab es ja auch einen Prüfungsbericht. Da die Geschäftsleitung dieses Geschäft der FGK zugewiesen hat, haben sie es einfach kurz diskutiert. Sie möchten aber in Zukunft nicht mehr über Bauabrechnungen diskutieren.

Gemäss Alex Hahn hat die BiK den Bericht und die Bauabrechnung mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Rektor Markus Buholzer und die BiK stellten fest, dass die Sanierung des Werkraums Kirchbühl in Bezug auf die Sicherheit äusserst notwendig war. Die Räume sind nun SUVA-konform. Es wurde aber nur das Notwendigste gemacht, ebenso im Frühlicht, wo auch nichts Überdimensioniertes gemacht wurde. Summa summarum sieht aber das Ergebnis schön aus. Es wurde ein zweckmässiger Raum für den Kindergarten und ein Halbklassenzimmer geschaffen. Im Untergeschoss wurden Werkräume für die Primarstufe eingerichtet. Die gewählte Strategie, im Frühlicht Kindergartenräume und im Gabeldingen vier Klassenzimmer einzurichten ist richtig, denn aufgrund der Schulraumplanung hat Kriens immer noch zu wenige Schulräume. Die BiK bemängelte die Nachtragsarbeiten die zu Kostenüberschreitungen führten und verweist auf einen möglichen Raster, den man vor Beginn der Arbeiten auflegen könnte. Somit könnte man praktisch alle Eventualitäten erfassen. Ein Beispiel dazu ist der nachträgliche Einbau eines Behinderten-WC. Ebenso wurde die Darstellung der Kosten bemängelt, vor allem im Frühlicht, wo teilweise Kontenverschiebungen festgestellt wurden. Mit einer entsprechenden Begründung wäre die Abrechnung leichter lesbar. Nachdem die Sanierung des Hauses Frühlicht auch auf einen BiK Vorstoss zurückzuführen ist, nimmt die BiK die Bauabrechnung mit Genugtuung und Freude zur Kenntnis. Die BiK dankt den entsprechenden Gemeinderäten.

Der CVP/JCVP/GLP-Fraktion ist es gemäss Viktor Bienz wichtig, dass zu den dezentralen Schulanlagen Sorge getragen wird. Die Bauabrechnung Schulanlagen 2012 ist ein weiterer Etappenschritt bei den Sanierungen der Krienser Schulhäuser. Die Notwendigkeit dieses Bauvorhabens war für die Fraktion kein Diskussionspunkt. Sie danken den zuständigen Amtsstellen für die nicht immer einfache Planung und Umsetzung solcher Bauvorhaben. Umso mehr ist die CVP/JCVP/GLP-Fraktion doch immer wieder froh, wie auch in dieser Bauabrechnung, wenn es unter dem Strich für sie stimmt und die Rechnung plus-minus aufgeht. Dass es Verschiebungen der einzelnen Positionen in den Rechnungen geben kann, ist völlig klar. Die

CVP/JCVP/GLP-Fraktion wünscht sich aber, dass diese im Bericht und Antrag ein wenig ausführlicher kommentiert werden. Einer Reduktion der Ausführlichkeit der Bauabrechnungen, wie es in der BK diskutiert wurde, lehnen sie grossmehrheitlich ab. Im Gegenteil wünschen sie sich weiterhin ausführliche Bauabrechnungen. Die Begründung der Kostenabweichung Sanierung Haus Frühlicht, ist für die CVP/JCVP/GLP-Fraktion nachvollziehbar und sinnvoll. So sind zusätzliche Massnahmen, die erst beim Abbruch sichtbar werden, aber sinnvoll sind, richtig. So können bei späteren Bauvorhaben Vorbereitetes genutzt werden und nicht erneute Bauaufrisse gemacht werden. In diesem Fall sind es die Anschlussvorarbeiten für ein Invaliden-WC. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion stimmt somit dieser Bauabrechnung einstimmig zu.

Gemäss der FDP-Fraktion ist laut Beat Tanner der Grund für die Sanierung der Werkräume des Kirchbülschulhauses vor allem die nicht mehr vorhandene Sicherheit. Die Räume waren komplett veraltet und es existierte auch kein Notausgang. Genügend Gründe also, um eine Sanierung durchzuführen. Beim Frühlicht wurde das Keller- und Erdgeschoss saniert, dies nachdem der obere Teil des Gebäudes bereits saniert worden war. Da im Schulhaustrakt des Gabeldingen 4 Schulzimmer benötigt wurden, wurden der Kindergarten, das Musikschulzimmer und der Werkraum ins Frühlicht verlagert. Somit wurde der notwendige Raum für einen 4-Klassenbetrieb geschaffen. Die FDP-Fraktion würde in diesem Zusammenhang gerne erfahren, wann dieser eingeführt wird. Die FDP-Fraktion hat den Bericht und Antrag eingehend geprüft und kann die geringe Kostenüberschreitung nachvollziehen. Sie werden deshalb die Bauabrechnung in der vorliegenden Form einstimmig genehmigen. Die FDP-Fraktion dankt dem Baudepartement für die Umsetzung.

Mario Urfer führt aus, dass die SP/Juso-Fraktion die Bauabrechnung genehmigt. Die Posten und Angaben sind transparent. Die Fraktion gewichtete weniger die Details in den BKP-Positionen, sondern die Einhaltung des Baukredits. Der Baukredit wurde ja auch mit einer minimalen Kostenüberschreitung eingehalten. Die Kostenabweichungen im Haus Frühlicht sind nachvollziehbar und begründet. Mit Bedacht wurde investiert, die Sanierungen auf die Schulraumplanung und Schulentwicklungen ausgerichtet. Positiv ist, dass sich die Sanierung des Keller- und Erdgeschosses im Haus Frühlicht in der Nutzung bereits bewährt haben soll. Unabdingbar und richtig ist auch, dass Anschlussvorbereitungen für ein IV-WC getroffen wurden, um für die Eventualität gerüstet zu sein, wenn ein körperlich beeinträchtigtes Kind eingeschult werden sollte. Vertreter für Sicherheit bemängelten in den Werkräumen des Schulhauses Kirchbühl bezüglich Brandschutz, Arbeitssicherheit und technische Einrichtungen mehrere Punkte und machten Auflagen und Empfehlungen. Deshalb wurde aus Sicherheitsgründen die Sanierung der Werkräume als dringlich beurteilt. Es ist in der Sparzeit nicht selbstverständlich, dass bei sicherheitstechnischen Mängeln hin und nicht weg geschaut wird. Denn leider hat es sich in die heutige Politlandschaft tendenziell eingeschlichen, dass erst agiert wird, wenn etwas passiert. Deshalb erachtet die SP/Juso-Fraktion das Hinschauen um Mängel zu beheben als Lobenswert.

Fabian Takacs meint, dass bereits schon Vieles gesagt wurde. Die Grüne/JG-Fraktion nimmt die Bauabrechnung positiv zur Kenntnis. Sie sind sehr zufrieden mit der Darstellung der Bauabrechnung. Ungewissheiten wurden in der Fraktionssitzung diskutiert und aufgehoben. Die Grüne/JG-Fraktion dankt den beiden Mitgliedern der BK, welche den Prüfungsbericht gemacht haben. Sie sind zufrieden, dass es keine grossen Abweichungen gegeben hat. Somit wird die Grüne/JG-Fraktion dem Bericht und Antrag zustimmen.

Matthias Senn dankt für die Ausführungen. Er hat Nichts zu ergänzen. Der Sprechende entschuldigt sich, dass die neue Version erst gestern im Extranet neu aufgeschaltet wurde. Seit

2012 hat der Gemeinderat für diese Legislatur eine neue Revisionsstelle. Die Truvag prüft die Bericht und Anträge sehr genau. Der Gemeinderat wird in Zukunft den Bericht und Antrag an den Einwohnerrat zwei Mal an der Gemeinderatssitzung besprechen. Sie werden den Bericht und Antrag erst nach Genehmigung der Revisionsstelle nochmals traktandieren und erst dann an den Einwohnerrat verabschieden. Somit sollte dieses Problem nicht mehr auftauchen.

Judith Luthiger-Senn beantwortet die Frage wegen dem 4-Klassenbetrieb. In der BiK wurde regelmässig darüber orientiert. Im neuen Jahr ist jedoch noch kein 4-Klassenbetrieb geplant. Die Räume werden hauptsächlich schulisch genutzt. Ein Mittagstisch ist auch in Planung. Selbstverständlich haben auch Vereine die Möglichkeit diesen Raum zu nutzen. Die Sprechende wird die BiK auf dem Laufenden halten, wenn sich etwas ändert. In absehbarer Zeit wird dieser Raum sicher benötigt, da die Schülerzahl zunimmt.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass das Eintreten unbestritten ist und nun mit der Detailberatung begonnen werden kann.

Die Sprechende stellt fest, dass es keine weiteren Fragen oder Bemerkungen gibt. Der Gemeinderat beantragt, den vorliegende Bericht und Antrag Nr. 070/2013 zu genehmigen.

Christine Kaufmann-Wolf liest den **Beschlussestext** vor:

1. *Die Bauabrechnung Sanierung Werkräume Schulhaus Kirchbühl 1 und Sanierung Keller- und Erdgeschoss Haus Frühlicht vom 30. Oktober 2013 im Betrag von Fr. 991'842.05 wird genehmigt.*
2. *Mitteilung an den Gemeinderat zum Vollzug.*

**Abstimmung über den Beschlussestext Bericht und Antrag Nr. 070/13:**

Der Beschlussestext wird mit 30:0 Stimmen genehmigt.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	ja
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bieri, Esther	ja
Camenisch, Räto	ja
Dalla Bona, Mara	ja
Erni, Roger	ja
Fässler, Peter	ja
Fluder, Hans	ja
Gartmann, Hans	ja
Graber, Kathrin	ja
Günter, Michael	ja
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	ja
Kloter, Yanik	ja
Koch, Patrick	ja
Mathis-Wicki, Judith	ja
Meyer, Pascal	ja
Nyfeler, Nicole	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	ja
Schmid, Rolf	ja
Schwizer, Roland	ja



Takacs, Fabian	ja
Tanner, Beat	ja
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Zosso, René	ja

## 8. Beantwortung Interpellation B. Bienz: Schlössli-Park für alle Krienser und Krienserinnen Nr. 059/13

Die schriftliche Antwort wurde via Extranet zugestellt.

Christine Kaufmann-Wolf fragt den Interpellanten, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Bruno Bienz wünscht eine Diskussion.

Christine Kaufmann-Wolf stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Bruno Bienz findet, dass es sich der Gemeinderat mit dieser Antwort sehr einfach gemacht hat. Wieder versteckt er sich hinter der finanziellen Situation der Gemeinde. Er hat die Chance verpasst, das 50-Jahr Jubiläum zu nutzen um das Optimum für das Schloss Schauensee herauszuholen. Auch die Benutzungsgebühren für das Schloss sind trotz einigen Massnahmen rückläufig. Hier müssten sicher grundsätzliche Überlegungen gemacht werden, wie die Attraktivität des Schlosses und der Umgebung gesteigert werden kann. Daher findet der Sprechende es schade, dass der Gemeinderat nicht mehr Phantasie und Willen entwickeln kann oder will, den Schlossgarten den eigentlichen Besitzern als Oase der Erholung oder für Konzerte, usw. zur Verfügung zu stellen. Hier wäre sicher auch Potenzial für den finanziellen Erhalt der Schlossliegenschaft vorhanden. Bruno Bienz geht mit der Äusserung des Gemeinderates einig, dass bei baulicher Veränderung auf hohe Qualität und grosse Sensibilität geachtet werden muss. Aber er bezweifelt stark, dass die heutige Gartenanlage diese Kriterien erfüllt. Sehr erfreulich ist natürlich, dass jetzt der Schlossgarten am Tag offen ist. Das ist sicher der Schritt in die richtige Richtung. Aber Bruno Bienz findet es eigentlich auch normal, dass der Besitzer sich in seinem Garten aufhalten kann. Im Internet hat er kein Schloss gefunden, das sich in Gemeindebesitz befindet und die Gartenanlage nicht öffentlich zugänglich ist. Jetzt kommt auch hier das grosse Aber. Was nützt der Zutritt zur Schlossanlage, wenn nicht mal eine Sitzgelegenheit vorhanden ist. Ein Park ohne Ruhebänke ist wie ein Schwimmbad ohne Wasser. Wenn der Wille vorhanden wäre, könnte eine vorübergehende Lösung ohne bauliche Veränderung schnell realisiert werden. Sponsoren für eine Ruhebank wären auch vorhanden. Für eine flexible Parkbank braucht es sicher kein Gesamtkonzept. Einig ist er mit dem Gemeinderat, dass bei einem privaten oder öffentlichen Anlass der Schlossgarten geschlossen bleibt. Wie der Sprechende gesehen hat, hängt ein Schild beim Eingang. Dieses wäre sicher noch verbesserungswürdig. Es sieht so handgestrickt aus. Eigentlich eines Schlosses unwürdig. In der Antwort hat der Gemeinderat auch richtig geschrieben, dass er für die Festsetzung der Bedingungen für die Benutzung des Schlossgartens zuständig ist. Aus diversen Gesprächen vor und nach diesem Vorstoss, zweifelt Bruno Bienz aber daran, dass wirklich der Gemeinderat die Bedingungen diktiert. Er hofft natürlich, dass es nicht nochmals 50 Jahre braucht, um eine Umgestaltung des Schlossgartens zu realisieren. Die Bereitschaft der Bewohner und Bewohnerinnen von Kriens zum Erhalt der Schlossliegenschaft könnte sicher erhöht werden, wenn diese auch partizipieren könnten. Auch wäre ein grösseres Engagement des Vereins

Pro Schauensee wünschenswert, schlussendlich sind diese Ziele auch in den Statuten verankert.

Gemäss Judith Luthiger-Senn wurde nun viel gesagt und es sind auch Kritikpunkte gekommen. Der Vorwurf, dass das 50-Jahr Jubiläum nicht optimal genutzt wurde, ist nicht richtig. Anlässlich des Jubiläums wurden die Fenster saniert. Das Jubiläum war mit den diversen Anlässen ein voller Erfolg, auch aus Sicht der Pro Schauensee. Es ist die Aufgabe von Pro Schauensee die Attraktivität des Schlosses zu steigern. Die Sprechende hat das Präsidium von Pro Schauensee übernommen. Der Gemeinderat hat in seiner Beantwortung geschrieben, dass er nicht nur eine Bank in den Park hineinstellen möchte. Für eine Bank braucht es einen Weg. Deshalb ist der Gemeinderat der Ansicht, dass hier ein Gesamtkonzept gemacht werden muss, um die Gartenanlage als Ganzes aufzuwerten. Zum Schild möchte sie sagen, dass dies noch nicht das Endresultat sei. Der Gemeinderat wird ein Schild aufhängen auf dem „Herzlich Willkommen“ und die genauen Öffnungszeiten stehen.

Roland Schwizer von der CVP/JCVP/GLP-Fraktion führt aus, dass vor 50 Jahren die Krienser Bevölkerung darum gekämpft hat, dass das Schössli nicht an Private verkauft wird. Seit 50 Jahren gehört das Schössli also der Krienser Bevölkerung. Es ist deshalb verständlich, dass die Krienserinnen und Krienser ihren Herrschaftssitz auch nutzen wollen. Nicht jeder hat einen privaten Anlass, um das Schössli zu mieten und somit die Möglichkeit, das Grundstück zu nutzen. Es muss also eine andere Form gefunden werden, das Juwel öffentlich zugänglich zu machen. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion hat Verständnis dafür, dass der Gemeinderat aus finanziellen Gründen den Aufwand für die Gestaltung des Schössli-Parks gestrichen hat. Die knappen Mittel verlangen, dass die Gemeinde sich gut überlegt, wo sie investieren soll und muss. Doch ist die CVP/JCVP/GLP-Fraktion der Meinung, dass diese Interpellation durchaus auch ihre Berechtigung hat und dass man mehr aus dem Park machen könnte. So haben sie eher überrascht festgestellt, dass der Park schon heute öffentlich zugänglich ist, was sie grundsätzlich sehr begrüßen. Doch damit der Ort sinnvoll als Oase der Ruhe und Beschaulichkeit benutzt werden kann, müsste der Schössli-Park noch mehr aus seinem Dornröschenschlaf geweckt werden. Damit der Park ganzjährig genutzt werden kann, bedarf es einiger baulicher Massnahmen wie zum Beispiel die Verfestigung des Bodens, Platzierung von Parkbänken oder eine geeignete Abfallbewirtschaftung. Die CVP/JCVP/GLP-Fraktion kann sich vorstellen, dass die Gemeinde bei Stiftungen oder Donatoren finanzielle Mittel beschaffen könnte mit dem Zweck, den Park nutzerfreundlicher zu gestalten, damit er offiziell als Park genutzt werden kann. Andere Gemeinden haben mit viel Ideenreichtum die Gestaltung ihrer Parks und Plätze vorgemacht und alternative Finanzierungen gefunden. Dies wäre auch im Sinne des Standortmarketings zu prüfen. So gesehen betrachtet die CVP/JCVP/GLP-Fraktion die Interpellation als guten Beitrag zur Diskussion, wie Kriens auch in finanziell engen Zeiten seine Wohn- und Lebensqualität stetig verbessern kann.

Esther Bieri von der SP/Juso-Fraktion möchte nur noch einen Nachsatz einschieben, da schon alles gesagt wurde. Die SP/Juso-Fraktion unterstützt diese Interpellation, jedoch müssen aber auch Menschen mit einer Behinderung berücksichtigt werden. Diese sollen ohne Hindernisse zum Bänkli kommen können.

Bruno Bienz findet, dass die Fenstersanierung nicht zu einem Jubiläum gehört. Dies kann immer gemacht werden. Es hätte auch zum 48. oder 49. Jubiläum gemacht werden können. Für ihn ist dies ein etwas schräges Argument.

## 9. Beantwortung Interpellation Fässler: Gemeindeammann als Mitglied der Task-Force Sportclub Kriens Nr. 067/13

Die schriftliche Antwort wurde via Extranet zugestellt.

Christine Kaufmann-Wolf fragt den Interpellanten, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder die Diskussion wünscht.

Peter Fässler wünscht eine Diskussion.

Roger Erni opponiert der Diskussion.

### Abstimmung über die Worterteilung

Mit 19:7 Stimmen bei 2 Enthaltungen wird entschieden, dass darüber diskutiert wird.

Aakti, Brahim	ja
Berger, Rita	nein
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bieri, Esther	ja
Camenisch, Räto	ja
Dalla Bona, Mara	Enthaltung
Erni, Roger	nein
Fässler, Peter	ja
Fluder, Hans	nein
Gartmann, Hans	nein
Graber, Kathrin	ja
Günter, Michael	ja
Hahn, Alex	nein
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	nein
Kloter, Yanik	ja
Koch, Patrick	n.t.
Mathis-Wicki, Judith	ja
Meyer, Pascal	ja
Nyfelner, Nicole	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Schmid, Rolf	n.t.
Schwizer, Roland	ja
Takacs, Fabian	ja
Tanner, Beat	Enthaltung
Tschümperlin, Erich	ja
Urfer, Mario	ja
Zosso, René	ja

Laut Peter Fässler ist die Politik etwas kompliziert. Er möchte nur zwei Punkte nennen, weshalb er keine Diskussion wünscht. Mit dieser Interpellation wurde das Ziel erreicht, die Sensibilisierung herbeizuführen, dass Amtsträger bei Engagements in privaten Organisationen und Vereinen auf mögliche Interessenkonflikte achten. Dies wurde erreicht. Zweitens ist dieses Geschäft heute kalter Kaffee.

Räto Camenisch ist mit der Beantwortung einverstanden. Er dankt Matthias Senn, dass er sich für den SCK eingesetzt hat. Der Sportclub Kriens ist wichtig für die Gemeinde, da er eine grosse integrative Bedeutung hat. Der SCK hat die grösste Nachwuchsabteilung in der Schweiz. Wenn Matthias Senn dies auch nur ein Wenig von der Gemeinde aus gemacht hat, ist dies auch in Ordnung.

Die Grüne/JG-Fraktion freut sich gemäss Erich Tschümperlin, dass sich Matthias Senn in seiner Freizeit ehrenamtlich engagiert. Aber dies hat aufgrund seines öffentlichen Amtes natürliche Grenzen. Eigentlich ist es ganz einfach, man kann nicht zweimal am gleichen Tisch sitzen. Der Sportclub Kriens hat finanzielle Probleme. Ein beträchtlicher Gläubiger ist die Gemeinde Kriens. Der Sportclub Kriens mietet das Stadion von der Gemeinde Kriens. Die Gemeinde Kriens ist für den Unterhalt des Stadions zuständig. Der Sportclub möchte das Stadion neu bauen und will deshalb von der Gemeinde Kriens eine andere Ausnützung und vielleicht noch weitere Zugeständnisse. In den meisten Fällen ist Matthias Senn als Gemeindeammann oder dann als Mitglied des Gemeinderates für die Gemeinde Kriens zuständig. Auf Seiten des Sportclubs werden mit seiner Mitarbeit in der Task-Force vielleicht auch falsche Erwartungen geschürt, wenn es darum geht, dass die Gemeinde Kriens dem Sportclub entgegenkommt. Der Interessenkonflikt ist offensichtlich und mit etwas politischem Feingefühl sind die Konsequenzen klar. Auch dem Sportclub ist mit diesem Engagement nicht gedient. Und für die FDP, die sich als kompetenteste Partei in Sachen Wirtschaft sieht, dürfte der Fall auch klar sein. Mit Good Governance, guter, transparenter Unternehmensführung, passt das nicht zusammen. Und an Good Governance kommt Kriens nicht vorbei, dafür ist Kriens zu gross und zu exponiert. Kriens ist ein Unternehmen mit Fr. 160 Mio. Umsatz, die Gemeinderäte haben einen marktgerechten Lohn. Sie sind zu 100 % der Gemeinde verpflichtet, wenn es denn um ihre Angelegenheiten geht. Hier zwei Hüte zu tragen geht nicht, soviel ist klar. Die Grüne/JG-Fraktion dankt der SP für diesen Vorstoss, denn es ist nicht populär solche Fragen zu stellen. Und die billige Antwort, dass dies gegen den Sport gerichtet ist, ist schnell zur Hand, auch wenn es damit nichts zu tun hat.

Beat Tanner hat ein Anliegen an den Gemeinderat. Der Kanton schreibt ein Bruttoprinzip vor. In Zukunft sollen alle Gratisleistungen als Beiträge an die verschiedenen Vereine im Budget und in der Rechnung ausgewiesen werden. Der Gegenposten wird als Ertrag im entsprechenden Departement, wo die Aufgaben anfallen, ausgewiesen. Somit wird transparent, welche finanziellen Leistungen die Gemeinde Kriens an die verschiedenen Vereine leistet.

Gemäss Paul Winiker ist die Sensibilisierung für die Gemeinderäte in einer solchen Funktion ein wichtiges Thema. Der Gemeinderat hat darüber Diskussionen geführt. Die Problematik liegt darin, dass wenn sich ein Gemeinderat privat für eine Organisation bemüht, muss er im Gemeinderat in den Ausstand treten, sobald über diese Organisation diskutiert wird. Es kann jetzt aber wirklich gesagt werden, dass dies kalter Kaffee ist. Die Task-Force hat ihre Aufgabe aufgegeben. Der SCK hat wieder einen Vorstand. Der Gemeinderat hofft, dass der neue Vorstand das Schiff wieder in eine ruhige Lage bringt. Der Jugendsport soll auch wieder funktionieren. Das ist ein wichtiger Beitrag. Das mit dem Bruttoprinzip hat der Gemeinderat entgegengenommen. Die Leistungserfassung ist jedoch fraglich. Dies ist wieder mit einem Aufwand verwickelt. Die Unterhaltskosten der Sportanlage Kleinfeld belaufen sich auf Fr. 273'500.00. Der Gemeinderat möchte aber keine detaillierte Aufteilung vornehmen.

## 10. Fragestunde

Wurde aus Zeitgründen nicht durchgeführt.

## **11. Verabschiedung Hans Gartmann (FDP), Michael Günter (SVP), Martin Heini (SP) und Daniel Piazza (JCVP)**

Gemäss Christine Kaufmann-Wolf ist die Legislatur 2012 – 2016 erst seit 15 ½ Monaten im Gange und dennoch wird heute die 5. Verabschiedung vorgenommen. Heute sind es vier Personen, die vom Einwohnerrat zurücktreten. Es gibt immer wieder wichtige und auch verständliche Gründe, welche zu einer Demission führen. Doch ist die Sprechende für alle dankbar, welche noch weiteres Sitzvermögen haben.

Christine Kaufmann Wolf bittet als erstes Hans Gartmann nach vorne. Hans Gartmann ist ein erfahrener FDP-Politiker. Er war von 1989 bis 2001 bereits für zwölf Jahre im Einwohnerrat. Nach elf Jahren politischer Pause ist Hans Gartmann im 2012 wieder zur Wahl angetreten und wieder erfolgreich direkt in das Krienser Parlament gewählt worden. Seit dem Legislaturstart im September 2012 ist Hans Gartmann SGK-Mitglied. Hans Gartmann tritt aus persönlichen Gründen zurück. An dieser Stelle dankt Christine Kaufmann-Wolf für seinen mutigen und überzeugten Wiedereinstieg in die Politik und zu seinem erneuten Mitwirken und Engagement für Kriens.

Hans Gartmann wünscht dem heutigen und künftigen Einwohnerrat Weitsicht und Blick fürs Wesentliche. Es soll nicht alles durch den Fleischwolf gelassen werden. Er hofft, dass alle wissen, was es ist. Sonst wird er es nachher beim Essen nochmals erklären.

Gemäss Christine Kaufmann Wolf hat er sich als Abschiedsgeschenk Krienser Checks gewünscht. Die Sprechende bittet Michael Günter nach vorne. Michael Günter war genau vier Jahre im Einwohnerrat. Im 2009 konnte er als Nachfolger von Robert Thalmann in den Einwohnerrat nachrücken. Seit vier Jahren ist er Mitglied in der BK. Michael Günter demissioniert aus beruflichen Gründen, weil er neu als Bezirksrichter tätig ist. Als Jurist hatte er immer wieder ein juristisches „Zückerli“ auf Lager. Bei Diskussionen gab er sich nicht so schnell geschlagen und hat die Geschäfte kritisch abgewogen. Die Sprechende bedankt sich herzlich für sein Mitwirken und Engagement für Kriens.

Michael Günter bedankt sich für die vier interessanten Jahre, die er im Einwohnerrat verbringen durfte, für die Diskussionen und die gesellschaftlichen Anlässe. Er geht heute mit einem weinenden und einem lachenden Auge aus dem Einwohnerrat.

Laut Christine Kaufmann Wolf hat er sich als Abschiedsgeschenk ein Gutschein des Restaurants Neuhof gewünscht. Ein Gutschein für einen Babysitter ist leider nicht dabei.

Christine Kaufmann Wolf bittet Martin Heini nach vorne. Martin Heini ist seit über 10 Jahren im Einwohnerrat. Er kam im März 2003 in den Einwohnerrat. Während seiner Amtsdauer war er in verschiedenen Kommissionen tätig, zeitweise sogar gleichzeitig in zwei Kommissionen. Anfangs war er in der GPK und FK, ab 2004 für vier Jahre in der FGK und seit 2008 bis heute war er Kommissionspräsident in der USK. 2012/2013 wurde Martin Heini zum höchsten Krienser gewählt. Er hat dieses ehrenvolle Amt respektvoll, engagiert und mit einer grossen Ruhe ausgeführt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die enorm vielen geleisteten Stunden, welche er für Kriens geleistet hat.

Martin Heini möchte sich zuerst vor allem bei seiner Fraktion bedanken für das Mitmachen. Auch ein Dankeschön an den Fraktionschef. Er hat heute noch erfahren, dass er auch polarisieren kann. Er bedankt sich auch bei den schrifts- und rechtsamten Personen und bei all denen die ihn herausgefordert und gezeigt haben, dass der Ratsbetrieb interessant ist. Der Sprechende hat in dieser Zeit alle Phasen durchgemacht. Erst kam er als Frischling in den Rat, später konnte er im Rat auch mitmachen bis zum Jahr in dem er die Führung übernehmen durfte. Die letzte Phase ist nun die Erkenntnis zu gewinnen, dass von dieser Lebensspanne Abschied genommen wird. Martin Heini wird es im nächsten Jahr nicht langweilig sein. Er ist während dem ganzen Jahr schon daran sich für die Prüfung des eidgenössischen Wanderleiters vorzubereiten. Deshalb ist er im Moment voll unter Starkstrom. Nun hat er die letzte Gelegenheit vor dem Rat zu sprechen. Er hat den Wunsch, dass die Mitglieder des Einwohnerrates mehr wirtschaftlich handeln, im Sinne von ökonomisch. Er vergleicht häufig den Gemeinderat mit der Geschäftsleitung. Beide Gremien können jedoch nicht wirklich miteinander verglichen werden, sie müssen sich aber ergänzen. Martin Heini wünscht in Zukunft viele gute politische Entscheide und dass Kriens weiter geführt wird und er sich in der Mehrheit von Kriens, der Bevölkerung, wohl fühlen kann.

Gemäss Christine Kaufmann Wolf hat sich Martin Heini als Abschiedsgeschenk Krienser Checks gewünscht. Sie wünscht ihm alles Gute und viel Erfolg bei der bevorstehenden Prüfung.

Die Sprechende bittet als letzten Daniel Piazza nach vorne. Die typischen Merkmale von ihm sind Gummibärchen, Sandwiches und unendlich viele Notizen auf verschiedenen Unterlagen. Daniel Piazza war über sieben Jahre im Einwohnerrat. Anfangs war er für zwei Jahre Mitglied der VBK, Vorläufer der BiK. Danach folgte die KiZ und seit 2008 ist er Mitglied der FGK. Er war lange Zeit der Jüngste im Parlament und somit die Stimme der jungen Krienserinnen und Krienser. Sein Engagement für die Jungen waren nicht nur leere Worte. Er war in zahlreichen Organisationen vertreten wie z.B. Midnight Move oder Open Sunday. Daniel Piazza hat mit seinem Nachfolger Davide Piras erfolgreich Unterschriften gesammelt, damit die Papiersammlung wieder durch die Jugendvereine durchgeführt werden dürfen. In seiner Amtszeit hat Daniel Piazza 29 Vorstösse eingereicht. Die Themen waren Verbesserung der Finanzen, Verbesserung Verkehrsfluss und für die Jugend. Ein umgesetzter Vorstoss ist die Durchführung der Fragestunde im Einwohnerrat. Die Sprechende bedankt sich bei Daniel Piazza für seine dynamischen Ideen und sein Engagement für Kriens und die Krienser Jugend.

Daniel Piazza dankt Christine Kaufmann-Wolf für die tollen Worte. Er steht nun an der Grenze zwischen Jung und Alt. Für die Jungen ist er alt und bei den Alten ist er jung. Als er im Einwohnerrat gestartet hat, war er der Jüngste. Seitdem ist viel gegangen und im Rat hat eine Verjüngung stattgefunden, welche dem Rat gut getan hat. Der Sprechende möchte sich an dieser Stelle nur noch bei seinen Fraktionsgspändli bedanken, vor allem bei Kathrin Graber, die schon in der JCVP dabei war, als er in dieser Partei startete. Bedanken möchte er sich auch beim Gemeinderat, Einwohnerrat, Bruno Arnet, Janine Lipp, Sarah Deschwanden und einfach all denen Personen, die er auch übers politische hinaus kennenlernen durfte. Man lernt die Leute zu schätzen, die man sonst im Leben nicht getroffen hätte. Dies ist eine Bereicherung. Daniel Piazza hofft, dass dies auch nach aussen getragen werden kann. Viele Personen interessieren sich nicht für Politik. Er sagt dies als Einer, der sein Hobby zum Beruf machen konnte. Er hat so viele Freunde fürs Leben gefunden. Passend dazu möchte er einen Teil eines Gedichtes vorlesen: „Dies alles sage ich, mit einem Ach darin, dereinst und irgendwo... Jahr und Jahr und Jahr ist es her... Im Wald, da war ein Weg, der Weg lief auseinander, ein Weg auf die eine Seite, und ein Weg auf die andere Seite... und ich – ich schlug den einen ein, den weniger begangenen Weg... und dies machte den ganzen Unterschied.“

Christine Kaufmann-Wolf führt aus, dass sich Daniel Piazza zu seinem Abschied kein Geschenk gewünscht hat, sondern er wollte, dass der Betrag der Jugendanimation Kriens gespendet wird.

## Schluss

Christine Kaufmann-Wolf bedankt sich bei allen, dass sie sich für Kriens einsetzen. Sie wünscht allen eine ganz schöne Adventszeit, schöne Weihnachten, gute Gesundheit und ein gutes neues Jahr.

Im Anschluss an die Sitzung findet das traditionelle Weihnachtessen im Mehrzwecksaal Zunacher statt. Die Sprechende hofft, dass sich alle angemeldet haben und dabei sind.

Die Sitzung schliesst um 18:10 Uhr.

\*\*\*\*\*

## Genehmigung im Namen des Einwohnerrates

Die Einwohnerratspräsidentin:



Christine Kaufmann-Wolf

Der Gemeindeschreiber:



Guido Solari

Die Protokollführerinnen:



Sarah Deschwanden



Janine Lipp